

Kritische Stellungnahme zum geplanten Windpark Eisnerkogel/Langeben (Anl3-07)

Forderung: Vollständige Ablehnung des Windparkprojekts Eisnerkogel/Langeben –

gravierende Verstöße gegen Naturschutzrecht, Tourismusinteressen, Gesundheitsschutz, Sicherheit und volkswirtschaftliche Vernunft

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Akademischen Fliegergruppe Leoben an der Montanuniversität Leoben erhebe ich als langjähriges Mitglied seit 1977 schwere, begründete und umfassende Einwände gegen das geplante Windparkprojekt Eisnerkogel/Langeben.

Der Stammflugplatz unseres Vereins ist der Flugplatz Lanzen in der Ortsgemeinde Turnau. Durch jahrzehntelange fliegerische Tätigkeit und zahlreiche Flüge im Raum Turnau – Pretalsattel – Hohe Veitsch verfügen wir über fundierte, praxisnahe Kenntnisse der lokalen Wind- und Luftströmungsverhältnisse.

Der Windpark soll auf dem Gemeindegebiet Turnau zwischen Pretalsattel und Eisnerkogel errichtet werden. Das Vorhaben ist aus rechtlicher, ökologischer, touristischer, gesundheitlicher, fliegerischer und wirtschaftlicher Sicht unverantwortbar und muss vollständig abgelehnt werden.

1. Technisch und wirtschaftlich

Der geplante Standort zwischen Pretalsattel und Eisnerkogel liegt in einer hochkomplexen alpinen Geländestruktur.

Als langjähriger Segel- und Motosegelflieger sowie Hängegleiterpilot mit zahlreichen Flugstunden in diesem Gebiet stelle ich fest, dass es sich bei der ausgewiesenen Vorrangzone Anl3-07 Pretalsattel–Langeben/Eisnerkogel um eine extrem windarme Zone, was ausreichend laminaren und konstanten Wind betrifft, handelt. Konstante, nutzbare Windströmungen mit ausreichender Geschwindigkeit und geringer Turbulenz treten hier praktisch nicht auf. In der fliegerischen Praxis zeigt sich regelmäßig, dass in diesem Bereich manchmal auch extrem turbulente kurzzeitige Aufwinde vorherrschen, die durch thermische Ablösung verursacht werden.

Das bedeutet, daß im vorliegenden Fall ein wirtschaftlicher Betrieb von Windkraftanlagen unter diesen Bedingungen nicht möglich ist.

Die bisher vorgelegten Windmessungen erscheinen daher nicht glaubhaft. Sie stehen im deutlichen Widerspruch zu den langjährigen Beobachtungen aus der Luft.

Forderung: Die Windmessungen müssen umgehend von einem unabhängigen, anerkannten Institut (z. B. unter Einbeziehung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik oder eines universitären Luftfahrtinstituts) wiederholt und über einen ausreichend langen Zeitraum (mindestens 24 Monate) durchgeführt werden. Bis zum Vorliegen valider, unabhängig verifizierter Daten ist das Projekt auszusetzen.

Bergstandorte in der Steiermark sind aufgrund der hohen Turbulenzbelastung, verkürzter Lebensdauer der Anlagen und deutlich höherer Wartungskosten generell als hochproblematisch einzustufen.

2. Zerstörung kultureller, historischer und touristischer Infrastruktur

Die geplanten Anlagen sollen direkt am Steirischen Mariazellerweg (Weitwanderweg 06) und am historischen Mariazeller Pilgerweg errichtet werden. Diese seit Jahrhunderten begangenen Wege sind zentrale Elemente der regionalen Identität und des touristischen Angebots.

Zusätzlich werden sie von international vermarkteten Berglaufveranstaltungen sowie von Skitourengestern und Schneeschuhwanderern genutzt. In exponierter alpiner Lage besteht ein erhebliches Eiswurf-Risiko. Ein plausibles Sicherheits- und Löschkonzept fehlt.

3. Schwere und nachhaltige Schädigung des Tourismus und der regionalen Wirtschaft

Die Windkraftanlagen wären nicht nur von der Brunnalm und dem Schigebiet dominant sichtbar, sondern auch direkt vom Ortsgebiet Veitsch aus. Diese doppelte Sichtbarkeit führt zu einer massiven industriellen Überformung des gesamten Landschaftsbildes.

Die Folgen wären ein deutlicher Rückgang der Übernachtungszahlen, eine nachhaltige Wertminderung von Immobilien und erhebliche Einbußen in der touristischen Wertschöpfung. Die Region lebt vom sanften, naturnahen Tourismus – eine solche Industrialisierung ist damit unvereinbar.

4. Erhebliche gesundheitliche Risiken für Anwohner und Gäste

Anwohner von Veitsch und Besucher der Brunnalm-Region wären durch Infraschall, niederfrequenten Schall und Schlagschatten erheblich belastet. Der bestehende Windpark Pretul zeigt bereits negative Auswirkungen. Betroffene berichten von Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel und innerer Unruhe.

Eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung der kumulativen Auswirkungen ist zwingend erforderlich.

5. Massive Verletzung von Naturschutz- und Artenschutzrecht

Der Bau würde durch Fundamente, Zufahrtsstraßen, Kabeltrassen und Rodungen wertvolle Lebensräume von Wildtieren am Fuße der Hohen Veitsch irreversibel zerstören.

Besonders betroffen sind:

Streng geschützte Insekten (u. a. Apollofalter)

Mehrere Fledermausarten

Streng geschützte Waldvögel (Auerhahn, Schneehöhen, etc.) Greif- und Nachtvögel

Das ansässige Steinadler-Brutpaar an der Hohen Veitsch (1–4 Individuen je nach Jahreszeit)

Der Steinadler genießt den höchstmöglichen Schutzstatus nach § 18

Steiermärkisches Naturschutzgesetz und der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Wiederangesiedelte Bartgeier, welche dokumentiert dieses Gebiet überfliegen

Wild der Region und besonders das Mauswiesel (Tier des Jahres 2026 des Naturschutzbundes)

Die Errichtung von Windkraftanlagen in dessen Kernlebensraum stellt einen klaren Rechtsverstoß dar.

Durch Windräder gelangen Mikroplastik und Feinstaub in die Umwelt.

Zusätzlich drohen dauerhafte Beeinträchtigungen des Wasserhaushalts, Bodenerosion und permanente Großbrandgefahr.

6. Technische, infrastrukturelle und sicherheitsrelevante Defizite

Ungeeignete Zubringerstraßen für Schwertransporte
Lange Kabeltrassen
Entsorgung unklar
Erhebliche Cybersicherheitsrisiken bei ausländischen Anlagen

7. Schlussfolgerung und konkrete Forderungen

Das Projekt Eisnerkogel/Langeben opfert eine hochwertige alpine Kulturlandschaft für einen marginalen und höchst unsicheren Stromertrag.

Die fliegerischen Langzeitbeobachtungen der Akademischen Fliegergruppe Leoben bestätigen die technische Ungeeignetheit des Standortes.

Wir fordern daher nachdrücklich:

Die vollständige Ablehnung des Projekts AnI3-07 und die Umwidmung der Vorrangzone in eine Ausschlusszone.

Die sofortige Wiederholung der Windmessungen durch ein unabhängiges Institut.

Ein generelles Moratorium für weitere Windkraftprojekte in sensiblen alpinen Gebieten der Steiermark.

Die schrittweise Rückbauverpflichtung bestehender Anlagen bei Lebensdauerende.

Die Steiermark darf nicht zur „Windradmark“ degradiert werden. Der Schutz unserer einzigartigen Berglandschaft hat absoluten Vorrang.

Mit freundlichen Grüßen!

"Glück Ab-Gut Land!"

Akademische Fliegergruppe Leoben
an der Montanuniversität Leoben
Dipl.-Ing. Helfried Schadauer
Langjähriges Mitglied seit 1977
Badstraße 42
A-8663 St.Barbara im Mürztal, Ortsteil Veitsch